

Rede an den ASUK 16.8.23 (Susanne Gura)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Ausschussmitglieder, sehr geehrte Pressevertreter\*innen, sehr geehrte Bürger\*innen,

Ich vertrete den Verein Lebenswerte Region Bonn Siebengebirge, der 2001 gegründet wurde und in Bonn und Königswinter aktiv ist. Den Antrag unterstützen mittlerweile 93 Königswinterer Bürger\*Innen.

Uns geht es nicht um Annahme oder Ablehnung des Bürgerantrags, sondern um Wichtigeres, das vielleicht erst in einiger Zukunft deutlich wird, nämlich ob das Quellgebiet des Düfenbachs renaturiert werden soll oder Wohngebiet werden soll. Bei der Abwägung wird heutzutage natürlich nicht mehr automatisch angenommen, dass Wohnraum dem Allgemeinwohl mehr dient als Natur und Klima.

Die Bezirksregierung hat Vinxel und Stieldorf NICHT als Priorität für den Siedlungsbau eingestuft. Warum? Weil Geschoßwohnungsbau hier NICHT überwiegt, und weil AUCH KÜNFTIG der Verkehr aus dem Bergbereich weit überwiegend per PKW erfolgen würde. Homeoffice hat nach Ende der Pandemie den Anstieg des PKW- Verkehrs nicht aufgehalten (Inst. f. europ. Wirtsch forsch).

Nächstes Jahr wird die EU-VERORDNUNG ZUR WIEDERHERSTELLUNG DER NATUR in Kraft treten, mit Verpflichtungen für Bund, Länder und Gemeinden. Hoffentlich will Königswinter nicht erst zu Renaturierungen gezwungen werden.

Was ist genau Renaturierung – Da wird schnell mal gesagt, dass sich Renaturierung mit Bebauung vereinbaren lässt. Bisher hat Königswinter wenig Erfahrung.

Ausgleichsfläche, das wäre über die Ökopunkte wäre eine Geldquelle. Der Bedarf an Ausgleich für Eingriffe in Natur und Landschaft ist in Königswinter gering. Man hebt den Landschaftsschutz vor dem Aufstellungsbeschluss auf. Das wird seit Jahrzehnten so gemacht. Der Naturpark Siebengebirge steht zu einem Drittel unter Naturschutz. Zwei Drittel stehen unter Landschaftsschutz. Beispiele sind die Flächen nordwestlich Stieldorf und 50/19 in Vinxel. – Landschaftsschutz soll weg, also kein Eingriff und kein Ausgleich.

WIR SIND BEIM GELD: Die Bürger\*innen, die den Streuobstverein gründen wollen, haben sich schlau gemacht: Die Renaturierung von Bach und Hängen und die nötigen Fördermittel können nicht von der Stadt, sondern auch von einem Verein organisiert werden.

Die Verwaltung hat missverstanden, dass der Bürgerantrag Geld für den Flächenankauf voraussetzt. Das ist nicht der Fall.

Eine ENTSCHÄDIGUNG der Eigentümer ist unwahrscheinlich. Das ist gerecht, denn ausgerechnet der größte Eigentümer, der nun als Investor auftritt, hat über die Jahrzehnte, in denen Baurecht bestand, KEINE Initiative gezeigt.

Ankauf wäre gar nicht nötig. Die Eigentümer haben das Düfenbach-Quellgebiet an Gut Frankenforst verpachtet. So wird diese kleine und wenig interessante Agrarfläche ein paarmal jährlich gemäht. Auch ein Streuobstverein könnte Wiesen pachten. Von Bereitschaft der Eigentümer zu reden ist natürlich erst dann sinnvoll, wenn es soweit ist.

Auch für die Renaturierung wäre ein Eigentümerwechsel wahrscheinlich nicht nötig. Das war es bei der Begradigung in den 1970er Jahren auch nicht. Die Begradigung von Bach und Hängen hat die Kommune gemacht und wird sie wieder rückgängig machen können, natürlich mit den entsprechenden Fördermitteln. Vinxeler Bürger\*innen haben sich über Fördermittel schon jetzt einen Überblick verschafft. Sogar Vereine könnten sie beantragen. Wir sind zur Kooperation bereit.

#### FEUCHTWIESE

Vor der Begradigung gab es Feuchtwiesenflora im gesamten Plangebiet: Trollblumen, Wiesenschaumkraut, Brenndolden.

Die Begradigung wurde gemacht, um mit schwerem Gerät mähen zu können. Dadurch wurde der Boden verdichtet. Der Kriechende Hahnenfuß ist ein eindeutiger Zeiger für Bodenverdichtung. Die Feuchtwiesenflora hat sich auf DEN Bereich zurückgezogen, der NICHT gemäht wurde, nämlich die Randbereiche des Baches. Mit der Renaturierung der Hänge würde die Feuchtwiese natürlich auch dorthin zurückkehren. In den umliegenden Gärten wurden sogar geschützte Tierarten gesichtet und kartiert. Also nicht nur Katzen und Hunde, wie das vom Investor beauftragte Gutachten VERMUTET. Das ist unsachgemäß.

#### SCHWAMMFUNKTION

Mit der Renaturierung der Hänge würde auch die Schwammfunktion des Bodens gestärkt, eine heutzutage bei Kommunen sehr begehrte Eigenschaft. Mit einem Boden, der wie ein Schwamm wirkt, können sowohl Starkregen als auch Hitze besser kontrolliert werden. Die Beseitigung der Bodenverdichtung bei der Renaturierung der Hänge, in denen die vielen Quellen des Düfenbachs liegen, ist dafür aber die Voraussetzung.

Zu den VERFAHRENSASPEKTEN, die die Verwaltung genannt hat.

Die BEIDEN früheren Bürgeranträge von zwei der Eigentümer, die die Verwaltung als entgegenstehend nennt, wurden und sind NICHT UMGESETZT. Der eine Eigentümer wollte Stallungen bauen, die nötigen Gutachten wären zu aufwendig gewesen. Der andere Eigentümer wollte in der zweiten Reihe einen Alterssitz bauen. Dort ist übrigens noch erheblich mehr Artenvielfalt. Das jüngste Gutachten, das der dritte Eigentümer als potenzieller Investor beauftragt hat, hat die großen alten Korbweiden überhaupt nicht registriert. Dort wo der Alterssitz sein sollte, würde stattdessen ein Spielplatz hinkommen.

Eigentlich müsste nur der Beschluss 7/2022 aufgehoben werden, der in der ersten Sitzung des ASUK gefasst worden ist.

Der Flächennutzungsplan würde entsprechend in diesem Bereich KEINEN Siedlungsbereich mehr festsetzen.

Der Regionalplan würde dem folgen, auf Antrag der Verwaltung. Das dürfte kein sehr großer Verwaltungsaufwand sein.

Falls der 50/1 in diesem Bereich aufgehoben werden muss, ist die teilweise Aufhebung ohne Einschränkung der grundsätzlichen städtebaulichen Ziele möglich. Frage an die Verwaltung: Müsste im Fall des 50/18 ebenfalls zuerst der betreffende Bereich des 50/1 aufgehoben werden? Und macht es nicht Sinn, den 50/1 grundlegend zu überarbeiten, anstatt angreifbares Stückwerk zu beschließen?

**ABSCHLIEßEND:**

Nicht nur Vinxel hat viel zu gewinnen. Auch Königswinter gewinnt Natur zurück – und zwar speziell ein Biotop, das überall, auch in Königswinter besonders gelitten hat und an dem es heute sehr fehlt. Königswinter hat viele Bäche begradigt, manche sogar verrohrt, aber noch KEINEN BACH RENATURIERT.

Die Tatsache, dass Königswinter noch viel Grün hat, darf NICHT dazu führen, dass die Kommune nun das Grün in ihrem Naturpark versiegelt. Natur und Klimaschutz sind ein Bedarf der Allgemeinheit, der zu Lasten des Wohnens zu stark vernachlässigt worden ist.

Wir appellieren an Sie auch im Namen der inzwischen 93 Bürgerantragsteller: Die Vereinsgründung ist vorbereitet. Lassen Sie uns weiter machen! Legen Sie uns bitte keine Steine in den Weg!